

Die Binghöhle

■ Die Binghöhle ist als Schauhöhle ausgebaut und mit 350 m längste Tropfsteingaleriehöhle Deutschlands und gilt als das attraktivste Beispiel eines ehemaligen unterirdischen Wasserlaufes.

■ Der tunnelartige Gang ist durchschnittlich 1 – 2 m breit und 2 – 4 m hoch, unterbrochen von einigen Erweiterungen durch Querklüfte. Er verläuft nahezu horizontal und liegt bis zu 60 m unter der Erdoberfläche.



Grund- und Längsriß der Höhle

■ Die Höhle ist nach dem Nürnberger Industriellen Ignaz Bing benannt. Dieser befahl ein Industrieimperium mit fast 5.000 Mitarbeitern, in dem überwiegend Spielzeug und Haushaltswaren hergestellt wurden. Von 1899 bis 1918 hatte er in Streitberg seinen zweiten Wohnsitz. Im Jahr 1905 suchte der Amateurarchäologe Bing mit einigen Streitberger Männern im Eingangsbereich nach vorgeschichtlichen Artefakten.

■ Die spektakuläre Entdeckung Bings sorgte landesweit für Schlagzeilen. Bereits im Jahr 1908 besuchte Prinz Ludwig von Bayern, der spätere König Ludwig III., die Höhle. Im gleichen Jahr nahm der Nürnberger Christoph Kellermann eine erste wissenschaftliche Beschreibung vor.

■ Der Höhlenentdecker Ignaz Bing starb im Jahr 1918. Da Bing Jude war, wurde die Höhle in der Zeit des Nationalsozialismus vorübergehend als Streitberger Höhle bezeichnet.



Bing mit Streitberger Männern bei den Grabungsarbeiten

■ Zunächst erschlossen sie den 30 m langen ersten Höhlenbereich, unmittelbar danach gelangten sie in einen zweiten mit 90 m Länge. Am 2. November 1905 kroch der 13-jährige Konrad Braungart während der Grabungsarbeiten durch eine schmale Felsöffnung und entdeckte den dritten, mit 200 m längsten Höhlenabschnitt. Damit die Besucher die Höhle nicht über den Eingang wieder verlassen mussten, wurde 1935 am nordöstlichen Berghang ein künstlicher Ausgang geschaffen.



Tropfsteine in der Binghöhle

■ In den Jahren 2004 und 2005 wurde die Binghöhle einer umfangreichen Sanierung unterzogen. Eine zeitgemäße Beleuchtung lässt die Tropfsteinwelt in neuem Glanz erstrahlen.

Lokale Aktionsgruppe
Kulturerlebnis
Fränkische Schweiz e.V.

Dieses Projekt ist gefördert
mit Mitteln des Freistaats Bayern
und der Europäischen Union
aus LEADER+

